

Ann. Naturhistor. Mus. Wien	65	313 — 325	Wien, September 1962
-----------------------------	----	-----------	----------------------

Frühgeschichtliche Skelette aus Eggendorf am Wagram, Niederösterreich

Von JOHANN JUNGWIRTH

(Mit 3 Tafeln)

Manuskript eingelangt am 19. Jänner 1962

Am 15. Februar 1960 wurde von Frau Dr. H. LADENBAUER-OREL vom Bundesdenkmalamt ein Skelett geborgen, das bei Baggerarbeiten in der Schottergrube der Gemeinde Eggendorf am Wagram, Bezirkshauptmannschaft Korneuburg, Niederösterreich, ausgehoben worden war. Bei den daraufhin an der Fundstelle angesetzten Grabungen, die in den Monaten Februar bis April 1960 und im Juni 1961 von den Herrn F. SCHACHTNER, G. MELZER und E. LUCIUS vom Fundbergedienst der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte sowie von Herrn E. MÜLLER vom Bundesdenkmalamt durchgeführt wurden, konnten die Reste einer Siedlung aus der La Tène-Zeit und einer mittelalterlichen Begräbnisstätte geborgen werden. Die Originale der Fundberichte erliegen im Bundesdenkmalamt. Die Fundstelle, Flurname Lebäcker, liegt etwa 1,5 km südlich des Ortes, ungefähr 600 m von der Bahnlinie entfernt, auf einer sich west-östlich erstreckenden Bodenwelle, direkt neben der Landstraße. Bei den Grabungen kamen die Skelettreste von 7 Individuen aus dem 10. nachchristlichen Jahrhundert zutage. Die Skelettreste eines dieser Individuen, nach dem Fundbericht die eines Kindes, gingen verloren, sodaß nur die Skelettreste von 6 Individuen geborgen werden konnten. Dazu kommen noch Röhrenknochen, die im Absturz vor einem der Gräber gefunden wurden, die jedoch, nach den vorhandenen Indizien, zu einem der genannten Individuen gehören. Die geborgenen Skelettreste wurden im Jänner bzw. August 1961 vom Bundesdenkmalamt der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums übergeben, und von dieser unter den Nummern 21.424 bis 21.428 und 21.469 bis 21.470 in das Inventar übernommen. Die frühgeschichtliche Auswertung der Funde durch Herrn E. LUCIUS (siehe Anhang!) und der gute Erhaltungszustand eines Teiles der Skelette haben mich veranlaßt, das Material, trotz seines geringen Umfanges, auch anthropologisch zu bearbeiten. Für die Anfertigung von Röntgenbildern des Ober- und Unterkiefers eines der geborgenen Skelette danke ich Herrn Dr. O. DAUM, Facharzt für Zahnheilkunde.

Methoden der Messungen und Berechnungen

Die Messungen an den Schädeln und an den postcranialen Skeletten wurden nach R. MARTIN (1) durchgeführt. Eine Tabelle mit den wichtigsten Maßen ist dem Ergebnis der Untersuchungen angeschlossen.

Die Schädelkapazität wurde nach der Methode von K. WAGNER (2) errechnet. Die auf den Außenmaßen der Schädel beruhenden Methoden der Errechnung der Schädelkapazität können manchmal zu Ergebnissen führen, die von der Wirklichkeit deutlich abweichen, da bei diesen Methoden Fehler wegen der individuell sehr wechselnden Knochendicke und der Glabellarregion nicht ausgeschaltet werden können. Um die genannten Fehlerquellen zu vermeiden, wurde von K. WAGNER eine Methode der Berechnung der Schädelkapazität ausgearbeitet, die auf den Innenmaßen des Schädels aufbaut. Die Berechnungsmethode nach der interrassialen Formel lautet: $C = 0,0005236 \times L_1 \times B \times H_1$; dem Produkt sind bei männlichen Schädeln 222 ccm und bei weiblichen 192 ccm hinzuzuzählen. In der Formel ist L_1 das Mittel aus dem rechten und dem linken inneren Längsdurchmesser, B das Mittel aus der größten inneren Breite + der größten Stirnbreite und H_1 die Porion-Bregmahöhe, vermindert um die Knochendicke im Bregmabereich.

Die Körperhöhe wurde nach der Methode von K. PEARSON (3) aus den Maßen der Humeri, Radii, Femora und Tibiae, soweit diese meßbar waren, errechnet und die Mittelwerte aus den Ergebnissen der Berechnungen verwertet. Von den drei Individuen, deren Körperhöhen errechnet wurden, sind zwei Frauen. Ich konnte daher die neue, von E. BREITINGER (4) für Männer ausgearbeitete Tabelle der Berechnung der Körperhöhe nicht verwenden, obwohl sie speziell für mittel- und nordeuropäische Skelette entwickelt worden ist. Von den älteren Berechnungsarten der Körperhöhe aus den Extremitätenknochen ist die von K. PEARSON methodisch zweifellos die beste, weshalb ich mich für sie entschieden habe.

Erhaltungszustand

Inv.-Nr. 21.424 (Grab 3).

Kranium:

Der Schädel war zerbrochen und wurde wieder zusammengesetzt. Die Basis ist leicht beschädigt. Teile des Gesichtsskelettes, besonders links, fehlen. Das Mittelstück der Mandibula ist ausgebrochen; es fehlt das Stück mit den Zähnen von Caninus rechts bis zum 1. Molaren links. Im Oberkiefer sind links der 1. Incisivus sowie der 2. und 3. Molar postmortal ausgefallen. Der 1. rechte Molar des Unterkiefers wurde bereits intra vitam verloren.

Postkraniales Skelett:

7 Halswirbel; V. und VI. leicht beschädigt. 12 Brustwirbel. 4 Lendenwirbel; II. fehlt. Kreuzbein aus 5 Segmenten, nur teilweise verwachsen. Steißbeinwirbel I. Manubrium sterni; Corpus sterni mit Processus xyphoideus, noch in 5 Segmenten. 12 Rippenpaare; 2 Rippen beschädigt. Clavicula rechts und links. Scapula rechts und links; Acromion-epiphysen fehlen; linke Scapula beschädigt. Humerus rechts und links. Radius rechts,

distale Epiphyse fehlt; Radius links, beschädigt, kleines Diaphysenstück fehlt. Ulna rechts, distale Epiphyse fehlt; Ulna links. 2 Ossa carpi links. 7 Ossa metacarpalia, 3 rechts, 4 links. 6 Phalanges digitorum manus. Os coxae rechts und links. Femur rechts und links. Patella rechts und links. Tibia rechts und links. Fibula rechts und links, proximale Epiphysen fehlen. 11 Ossa tarsi, 7 rechts, 4 links. 10 Ossa metatarsalia, eines ohne Capitulum. 2 Phalanges digitorum pedis.

Inv.-Nr. 21.425 (im Absturz vor Grab 3).

Postkraniales Skelett:

Femur rechts; das proximale Ende ist zerstört. Tibia rechts und links. Die Röhrenknochen zeigen die gleiche bräunliche, leicht rötliche Verfärbung wie das Kalvarium Inv.-Nr. 21.428. Die Skeletteile passen auch im Erhaltungszustand gut zusammen und stimmen im Geschlecht überein. Es ist daher als wahrscheinlich anzusehen, daß die Röhrenknochen Inv.-Nr. 21.425 und der Schädel Inv.-Nr. 21.428 zum gleichen Individuum gehören.

Inv.-Nr. 21.426 (Grab 5)

Kranium:

Der Ramus mandibulae rechts fehlt. Im Unterkiefer ist der Caninus rechts postmortal ausgebrochen worden.

Postkraniales Skelett:

1 Halswirbel. 1 Brustwirbel, ohne Corpus vertebrae. 5 Lendenwirbel. Kreuzbein aus 5 Segmenten. 9 Rippenfragmente. Scapula rechts, nur axillarer Rand erhalten. Humerus rechts, nur distales Ende erhalten; Humerus links. Radius rechts und links. Ulna rechts, Olecranon abgebrochen; Ulna links, distales Ende fehlt. Os capitatum links. 7 Ossa metacarpalia, 2 rechts, 5 links. 7 Phalanges digitorum manus. Os coxae rechts, Ramus superior ossis pubis fehlt; Os coxae links, leicht beschädigt. Femur rechts und links. Patella rechts. Tibia rechts und links. Fibula rechts. 10 Ossa tarsi, 5 rechts, 5 links. 10 Ossa metatarsalia. 5 Phalanges digitorum pedis.

Inv.-Nr. 21.427 (Grab 12).

Kranium:

Der Schädel ist an der Basis links und am Os temporale links leicht beschädigt. Am Unterkiefer ist der Angulus mandibulae links ausgebrochen. Der 2. Molar links oben ist postmortal ausgefallen.

Postkraniales Skelett:

7 Halswirbel; V. und VI. beschädigt. 12 Brustwirbel, teilweise leicht beschädigt. 5 Lendenwirbel. Kreuzbein aus 5 Segmenten. Manubrium und Corpus sterni, Processus xyphoideus fehlt. 12 Rippenpaare, teilweise beschädigt. Clavicula rechts und links. Scapula rechts und links, beschädigt. Humerus rechts und links. Radius links. Ulna links. 4 Ossa carpi links. 5 Ossa metacarpalia links. 12 Phalanges digitorum manus. Os coxae rechts, Spina iliaca anterior superior abgebrochen; Os coxae links. Femur rechts; Femur links, nur proximales Ende erhalten.

Inv.-Nr.-Nr. 21.428 (Grab 14).

Kalvarium:

Der Schädel wurde postmortal stark verdrückt und ist dadurch verzogen. Die Basis ist weitgehend zerstört, besonders rechts. Vom Os occipitale fehlt die Pars basilaris und der größte Teil der Pars lateralis, nur links ist ein Stück von dieser erhalten; die Squama ist links teilweise ausgebrochen. Vom Gesichtsskelett ist die linke Hälfte weitgehend zerstört, auch die rechte zeigt leichte Beschädigungen. Vom Zahnbogen des Oberkiefers ist rechts das Stück mit den Zähnen vom 1. Incisivus bis zum 1. Molaren erhalten. Der 1. Prämolare ist kariös. Außerdem sind 8 lose Zähne erhalten, einer davon ist kariös.

Postkraniales Skelett:

Bruchstück des I. Halswirbels. Zum gleichen Individuum gehören wahrscheinlich auch die Röhrenknochen Inv.-Nr. 21.425. Die Indizien dafür wurden bereits bei der Beschreibung des Erhaltungszustandes dieser Röhrenknochen angeführt.

Inv.-Nr. 21.469 (Grab 15).

Schädel:

Bruchstück des Os parietale rechts. Os zygomaticum rechts und links, leicht beschädigt. Maxilla rechts und links, beschädigt, jedoch mit komplettem Milchgebiß. Mandibula, Äste abgebrochen, jedoch mit komplettem Milchgebiß.

Postkraniales Skelett:

7 Wirbelkörper und 7 Teile von Wirbelbögen. 9 Rippenfragmente. Bruchstück der Scapula links. Clavicula (Diaphyse) rechts und links. Humerus (Diaphyse) rechts, leicht beschädigt. Os ilium rechts und links; Os pubis rechts und links; Os ischii rechts; alle leicht beschädigt. Femur (Diaphyse) rechts und links, distale Enden fehlen.

Inv.-Nr. 21.470 (Grab 16).

Schädel:

Os temporale rechts, beschädigt. 2 Bruchstücke des Os parietale rechts. Os zygomaticum rechts. Bruchstück der Maxilla rechts, mit dem 2. Prämolaren und dem 1. Molaren. Maxilla links, beschädigt; der Alveolarfortsatz ist mit den Zähnen vom 1. Incisivus bis zum 1. Molaren erhalten, nur der Caninus ist postmortal ausgefallen; die Krone des 2. Incisivus ist intrá vitam abgebrochen, die Bruchfläche ist durch den Gebrauch des Zahnes nach dem Verlust der Krone deutlich abgeschliffen. Mandibula, rechter Ast leicht beschädigt; die Molaren fehlen beiderseits; die 1. Molaren sind postmortal ausgefallen, die übrigen Molaren wurden bereits intra vitam verloren. Os Hyoideum, Corpus.

Postkraniales Skelett:

2 Halswirbel, einer ohne Dornfortsatz. 6 Brustwirbel, einer ohne Dornfortsatz. 5 Lendenwirbel, unterster beschädigt, Wirbelkörper des IV. und V. Lendenwirbels miteinander total verwachsen. Manubrium und Corpus sterni, beschädigt. Rippe I rechts. Clavicula rechts und links; acromilales Ende der linken Clavicula abgebrochen. Os capitatum rechts. 8 Ossa metacarpalia, 5 rechts, 3 links; zwei ohne Capitulum. 6 Phalanges digitorum manus.

Beschreibung

Inv.-Nr. 21.424 (Grab 3): Spätjuvenil, männlich. (Tafel 1).

Alter:

Die Sphenobasilarfuge ist bereits geschlossen. Alle Schädelnähte sind offen. Der 3. Molar ist rechts im Oberkiefer in Funktion, links war er es wahrscheinlich ebenfalls (er ist postmortal ausgefallen); im Unterkiefer ist der 3. Molar beiderseitig in Funktion. Alle vorhandenen Zähne sind gut erhalten, ihr Abkautungsgrad ist gering. Am postkranialen Skelett sind die Epiphysenknochen des Acromions der Scapulae offen. Auch die proximalen Epiphysenfugen der Humeri sind offen, desgleichen die distalen Epiphysenfugen der Radii und Ulnae. Offen sind weiterhin die Apophysenfugen der Crista iliaca der Hüftbeine, die distalen Epiphysenfugen der Femora und die proximalen Epiphysenfugen der Fibulae. Die proximalen Epiphysenfugen der Tibiae sind gerade im Schließen.

Geschlecht:

Der Schädel ist kräftig, die Muskelmarken am Schädel sind deutlich. Die Glabella und der Arcus superciliaris sind mäßig ausgebildet. Der Oberrand der Orbita ist mäßig dick. Die Processus mastoidei sind kräftig. Das postkraniale Skelett ist robust, die Muskelmarken an diesem sind deutlich. Der Beckeneingang ist mäßig schmal. Das Kreuzbein ist lang und schmal. Das Foramen obturatum ist hoch und mäßig schmal. Die Weite der Incisura ischiadica major ist mäßig gering. Der Angulus pubis zeigt eine geringe Weite.

Gehirnschädel:

Der Gehirnschädel ist mesokran, hypsikran und akrokran, unter Zugrundelegung der Ohr-Bregmahöhe hypsikran und metriokran. Die Stirne ist metriourymetop, In der Norma verticalis zeigt der Schädel eine pentagonoide Grundform, in der Norma occipitalis eine Hausform mit caudalwärts leicht konvergierenden, flachen Seitenwänden. Das Nasion ist mäßig eingezogen. In der Norma lateralis weist die Mediansagittalkurve einen gleichmäßigen Übergang vom Stirnabschnitt zur mäßig gewölbten Scheitelkurve auf. Das Hinterhaupt ist mäßig gewölbt. Der Schädel ist euen-aristenkephal und hat eine errechnete Kapazität von 1430 ccm.

Gesichtsschädel:

Das Obergesicht ist euryen-mesen. Die Gesichtshöhe war wegen des Fehlens des medialen Anteiles des Unterkiefers nicht meßbar, doch weisen die erhaltenen Teile auf eine geringe Kinnhöhe hin, sodaß auf ein eurýprosopes bis mesoprosopes Gesicht geschlossen werden kann. Die Maxilla ist breit und massig, der Zahnbogen breit und rund. Die linke Orbita war nicht meßbar, die rechte ist klein und chamaekonch. Die Apertura piriformis ist ziemlich breit, die Nase ist chamaerrhin.

Körperhöhe:

Die errechnete Körperhöhe beträgt 166 cm, das männliche Individuum war also mittelgroß. Das postkraniale Skelett ist kräftig.

Inv.-Nr. 21.426 (Grab 5): Frühadult, weiblich. (Tafel 2)

Alter:

Die Sphenobasilarfuge ist geschlossen. Alle Schädelnähte sind offen. Der 3. Molar ist im Unterkiefer gut ausgebildet und in Funktion. Im Oberkiefer fehlt rechts der 3. Molar, links ist er in Funktion. Alle Zähne sind gut erhalten, ihr Abkauungsgrad ist sehr gering. Am postkranialen Skelett sind alle Epiphysenfugen der Röhrenknochen geschlossen.

Geschlecht:

Der Schädel ist grazil, die Dicke der Schädelwandung ist gering. Die Muskelmarken am Schädel sind schwach ausgebildet. Die Glabella und der Arcus superciliaris sind sehr schwach ausgeprägt. Der Oberrand der Orbita ist scharf. Die Processus mastoidei sind klein. Das postkraniale Skelett ist grazil, die Muskelleisten sind schwach ausgeprägt. Der Beckeneingang ist weit. Das

Kreuzbein ist ziemlich breit und kurz. Das Foramen obturatum ist breit und ziemlich niedrig. Die Incisura ischiadica major ist sehr weit und rund. Der Angulus pubis ist weit.

Gehirnschädel:

Der Gehirnschädel zeigt eine grazile Bauart. Er ist dolichokran, orthokran und akrokran, unter Zugrundelegung der Ohr-Bregmahöhe orthokran und metriokran. Die Stirne ist eurymetop. In der Norma vetricalis weist der Schädel die ovoide Grundform auf. In der Norma occipitalis zeigt er in seinen Grundzügen, wenn auch in abgeschwächter Art, eine Hausform, mit kaudalwärts leicht konvergierenden, leicht gewölbten Seitenwänden. Das Nasion ist mäßig leicht eingezogen, die Stirne ist mäßig steil gestellt. In der Norma lateralis geht die Mediansagittalkurve vom flach gewölbten Scheitelabschnitt gleichmäßig zum gut gewölbten Hinterhaupt über. Der Schädel ist euen-aristenkephal und hat eine errechnete Kapazität von 1310 ccm.

Gesichtsschädel:

Auch der Gesichtsschädel ist mit Ausnahme des Unterkiefers grazil. Das Gesicht ist leptoprosop, das Obergesicht mesen-lepten. Der Unterkiefer ist hoch und robuster als das übrige Gesichtsskelett. Die Orbitae sind mesokonch, die Nase ist mesorrhin.

Körperhöhe:

Die errechnete Körperhöhe beträgt 154 cm, das weibliche Individuum war also mittelgroß. Das postkraniale Skelett ist grazil.

Inv.-Nr. 21.427 (Grab 12): Frühadult, weiblich (Tafel 3).

Alter:

Die Sphenobasilarfuge ist geschlossen. Alle Schädelnähte sind offen. Der 3. Molar ist im Oberkiefer beiderseitig in Funktion; im Unterkiefer fehlt links der 3. Molar, rechts ist er durchgebrochen, aber noch nicht in Funktion. Alle Zähne sind gut erhalten, ihr Abkauungsgrad ist sehr gering. Am postkranialen Skelett sind alle Epiphysenfugen der erhaltenen Röhrenknochen geschlossen.

Geschlecht:

Der Schädel ist grazil und zeigt nur schwach ausgebildete Muskelmarken. Die Dicke der Schädelwandung ist gering. Der Oberrand der Orbita ist scharf. Die Glabella und der Arcus superciliaris sind sehr schwach ausgeprägt. Die Processus mastoidei sind klein. Das postkraniale Skelett ist etwas kräftiger als der Schädel. Das Kreuzbein ist ziemlich breit und kurz. Die Weite der Incisura ischiadica major ist mäßig. Das Foramen obturatum ist ziemlich breit und niedrig. Der Angulus pubis ist weit.

Gehirnschädel:

Auch der Gehirnschädel dieses Individuums ist, wie der des vorher beschriebenen, grazil gebaut. Er ist mesokran gegen dolichokran, chamae-orthokran und tapeino-metriokran, unter Zugrundelegung der Ohr-Bregmahöhe chamae-orthokran und tapeinokran. Die Stirne ist steno-metriometop. Der Schädel weist in der Norma verticalis, unter deutlicher Betonung der Tubera

parietalia, die pentagonoide Grundform auf. In der Norma occipitalis zeigt er eine Hausform mit fast flachen, caudalwärts konvergierenden Seitenwänden. Das Nasion ist mäßig leicht eingezogen, die Stirne ist mäßig steil gestellt. In der Norma lateralis ist die Mediansagittalkurve im Scheitelabschnitt flach gewölbt und zeigt im Bereich der Oberschuppe des Os occipitale eine deutliche Auswölbung. Der Schädel ist euenkephal und hat eine errechnete Kapazität von 1260 ccm.

Gesichtsschädel:

Auch der Gesichtsschädel zeigt eine grazile Bauart. Das Gesicht ist mesoprosop, das Obergesicht mesen. Die Orbitae sind klein und mesokonch. Die Nase ist lepto-mesorrhin.

Körperhöhe:

Die errechnete Körperhöhe beträgt 157 cm, das weibliche Individuum war also übermittelgroß. Das postkraniale Skelett zeigt eine geringere Grazilität als der Schädel.

Inv.-Nr. 21.428 (Grab 14): Frühadult, weiblich.

Alter:

Alle Schädelnähte sind offen. Der Abkauungsgrad der Zähne ist mäßig gering. Zwei der vorhandenen Zähne sind kariös. An den Röhrenknochen Inv.-Nr. 21.425, die wahrscheinlich zum selben Individuum gehören wie der Schädel Inv.-Nr. 21.428 (siehe Erhaltungszustand!), sind alle Epiphysenfugen geschlossen.

Geschlecht:

Der Schädel ist mäßig grazil, die Muskelmarken sind ziemlich schwach ausgebildet. Die Größe der Processus mastoidei ist mäßig gering. Die Glabella und der Arcus superciliaris sind schwach ausgeprägt. Der Oberrand der Orbita ist scharf. Die wahrscheinlich zum selben Individuum gehörenden Teile des postkranialen Skelettes, Inv.-Nr. 21.425, sind grazil; die Muskelmarken sind schwach ausgeprägt.

Gehirnschädel:

Wegen des schlechten Erhaltungszustandes und der postmortalen Verdrückung des Schädels konnten fast keine Maße abgenommen werden. Der Schädel ist langförmig und weist in der Norma verticalis, unter Betonung der Tubera parietalia, die pentagonoide Grundform auf. In der Norma occipitalis zeigt er fast flache, caudalwärts konvergierende Seitenflächen und ein flach gewölbtes Schädeldach. Das Nasion ist nur sehr leicht eingezogen, die Stirne ist mäßig steil gestellt. In der Norma lateralis geht die Mediansagittalkurve vom flach gewölbten Scheitelabschnitt ziemlich gleichmäßig zum gut gewölbten Hinterhaupt über.

Gesichtsschädel:

Im Bereich des Gesichtsskelettes ist die Gegend der Nasenwurzel ziemlich flach und breit. Die Orbita ist mesokonch.

Körperhöhe:

Das postkraniale Skelett Inv.-Nr. 21.425, das wahrscheinlich zum Schädel Inv.-Nr. 21.428 gehört, ist grazil. Da die Zusammengehörigkeit der angeführten Skeletteile nicht sicher ist, wurde auf die Errechnung der Körperhöhe verzichtet.

Inv.-Nr. 21.469: Infans I (etwa 2½ Jahre), Geschlecht ?

Alter:

Im komplett erhaltenen Milchgebiß steht die Kaufläche des 2. linken oberen Molaren noch nicht vollständig in der Kauebene. Röntgenologisch konnte festgestellt werden, daß die Wurzeln der Canini und der 1. Molaren des Milchgebisses fertig oder fast fertig ausgebildet sind, die Wurzeln der 2. Milchmolaren hingegen noch nicht. Auf den Röntgenbildern des Unterkiefers sind vom Dauergebiß die Kronen der Incisivi, Canini, 1. Prämolaren und 1. Molaren durch die Verkalkung deutlich sichtbar, wobei sich die Kronen der 1. Molaren als fast fertig ausgebildet erweisen. Die Kronen der 2. Prämolaren des Dauergebisses zeigen Anzeichen der Verkalkung. Über das Entwicklungsstadium der 2. Dauermolaren des Unterkiefers kann nichts ausgesagt werden, da links der Knochenraum für das Zahnsäckchen eröffnet ist und rechts der entsprechende Knochenteil fehlt. Vom Oberkiefer ist nur die Knochensubstanz mit den auf den Röntgenbildern durch die Verkalkung gut sichtbaren Kronen der Incisivi, Canini und 1. Prämolaren des Dauergebisses erhalten. Vom postkranialen Skelett konnten zwei hintere Halswirbelbögen zur Altersbestimmung herangezogen werden. Es handelt sich dabei um Halswirbelbögen, die nicht dem Atlas zuzuordnen sind. Bei beiden ist der rechte und linke Bogen bereits verwachsen. Nach H. R. SCHINZ (5) erfolgt die Synostose des rechten und linken hinteren Bogens der Halswirbel II bis VII im 2. Lebensjahr.

Eine Geschlechtsdiagnose ist infolge des geringen Alters des Individuums nicht möglich.

Inv.-Nr. 21.470: Spätadult-frühmatur, männlich. Arthritis ankylopoetica.

Alter:

Eines der Bruchstücke des Os parietale zeigt einen Teil der Lambdanaht, die keine Verwachsungsspuren aufweist. Die Abkautung der Zähne ist noch nicht weit vorgeschritten, von den geborgenen Individuen weist das vorliegende jedoch den stärksten Abkautungsgrad der Zähne auf. An der Clavicula ist die Epiphyse mit dem Körper vollkommen verwachsen.

Geschlecht:

Der Processus mastoideus ist kräftig. Alle vorhandenen Skeletteile sind robust und zeigen deutliche Muskelmarken.

Besonderheiten:

Von der Wirbelsäule sind die Abschnitte vom VI. Halswirbel bis zum II. Brustwirbel, vom VII. bis zum IX. Brustwirbel und vom I. bis zum V. Lendenwirbel erhalten. Die Wirbelsäule weist zahlreiche Exostosen und Synostosen auf. So zeigt der rechte untere Gelenksfortsatz des VII. Halswirbels eine deut-

liche Exostose, die Gelenksfläche dieses Fortsatzes und die mit ihr in Artikulation stehende Gelenksfläche des I. Brustwirbels sind um mehr als das Doppelte vergrößert. Die Körper der Brustwirbel VII, VIII und IX zeigen rechts vorne starke Exostosen, die miteinander verwachsen sind. Die Bruchfläche am oberen Ende der Exostose des VII. Brustwirbels beweist, daß auch der nicht erhaltene VI. Brustwirbel eine Exostose aufwies, die mit der des VII. Brustwirbels verwachsen war. Deutliche Exostosen zeigen auch der Körper des II. Lendenwirbels rechts unten, der Körper des III. Lendenwirbels rechts oben und links unten sowie der Körper des IV. Lendenwirbels links oben. Diese Exostosen zeigen miteinander keine knöcherne Verwachsungen. Eine totale Synostose weist jedoch die kaudale Fläche des Körpers des IV. Lendenwirbels mit der cranialen Fläche des Körpers des V. Lendenwirbels auf. Die ventralen Flächen der Wirbelkörper bilden dabei einen Winkel von etwa 105° . Da der kaudale Anteil des V. Lendenwirbels zerstört ist und das Kreuzbein fehlt, kann über die anatomischen Verhältnisse in diesem Abschnitt der Wirbelsäule keine Aussage gemacht werden. Die Exostosen und Synostosen im Bereich der Wirbelsäule zeigen, daß das Individuum an einer starken Arthritis ankylopoetica (Wirbelsäulenversteifung) gelitten hat.

Auf eine Bearbeitung des Skelettes für eine rassenkundliche Analyse mußte wegen seines schlechten Erhaltungszustandes verzichtet werden.

Ergebnis

Die untersuchten Skelette zeigen keine Merkmale, die auf den Einfluß einer nichteuropiden Rasse schließen ließen. Die Merkmalsausprägungen an den Schädeln liegen innerhalb der Variationsbreite der Merkmale der Population, die seit dem Neolithikum im Donauraum autochthon war und die vorwiegend durch den Einfluß der mediterranen Rasse charakterisiert wurde. Mit Ausnahme des Schädels Inv.-Nr. 21.424 sind alle Schädel mehr oder weniger grazil gebaut. Die vorliegenden Schädel sind dolichomorph, der Schädel Inv.-Nr. 21.426 ist sogar ausgesprochen dolichokran. Am deutlichsten zeigt der Schädel Inv.-Nr. 21.426, der mit Ausnahme des kräftigeren Unterkiefers, ausgesprochen grazil ist und einen betont dolichokrannen Hirnschädel aufweist, das Merkmalskombinat der mediterranen Rasse. Ihm schließt sich in der Grazilität der Schädel Inv.-Nr. 21.427 an, nur ist der Hirnschädel geringer langförmig. Der schlecht erhaltene Schädel Inv.-Nr. 21.428 ist langförmig, weist aber keine so charakteristischen Merkmale auf, daß er einer bestimmten Rasse zugeordnet werden könnte. Der Schädel Inv.-Nr. 21.424 zeigt, zumindest lassen seine Merkmalsausprägungen darauf schließen, den Einfluß der cromagniden Rasse. Die an den postkranialen Skeletten erhobenen Befunde sprechen nicht gegen die an den Schädeln durchgeführten rassischen Beurteilungen.

Die Exostosen und Synostosen im Bereich der Wirbelsäule des Skelettes Inv.-Nr. 21.470, auf dessen rassenkundliche Bearbeitung wegen des schlechten Erhaltungszustandes verzichtet werden mußte, zeigen, daß das Individuum an einer starken Arthritis ankylopoetica (Wirbelsäulenversteifung) gelitten hat.

Zusammenstellung der wichtigsten Merkmale

	Inv.-Nr. 21.424	Inv.-Nr. 21.426	Inv.-Nr. 21.427	Inv.-Nr. 21.428
Geschlecht	männlich	weiblich	weiblich	weiblich
Alter	spätjuvenil	frühadult	frühadult	frühadult
Körperhöhe	mittelgroß	mittelgroß	übermittelgroß	—
Schädelkapazität	euen- aristenkephal	euen- aristenkephal	euenkephal	—
Längenbreiten-Index	mesokran	dolichokran	mesokran	—
Längenhöhen-Index	hypsikran	orthokran	chamae- orthokran	—
Breitenhöhen-Index	akrokran	akrokran	tapeino- metriokran	—
Längenohrhöhen-Index	hypsikran	orthokran	chamae- orthokran	—
Breitenohrhöhen-Index	metriokran	metriokran	tapeinokran	—
Tr. Frontoparietal-Index	metrio- eurymetop	eurymetop	steno- metriometop	—
Gesichts-Index	—	leptoproslop	mesoprosop	—
Obergesichts-Index	euryen-mesen	mesen-lepten	mesen	—
Orbital-Index	chamaekonch	mesokonch	mesokonch	mesokonch
Nasal-Index	chamaerrhin	mesorrhin	lepto- mesorrhin	—

Maße nach MARTIN

	Inv.-Nr. 21.424	Inv.-Nr. 21.426	Inv.-Nr. 21.427	Inv.-Nr. 21.428
1 Größte Hirnschädellänge	181	184	181	(183)
5 Schädelbasislänge	101	98	97	—
8 Größte Hirnschädelbreite	139	130	137	—
9 Kleinste Stirnbreite	96	92	90	97
10 Größte Stirnbreite	117	111	111	—
17 Basion-Bregmahöhe	138	131	126	—
20 Ohr-Bregmahöhe	118	112	105	—
45 Jochbogenbreite	132	122	120	—
47 Gesichtshöhe	—	114	104	—
48 Obergesichtshöhe	(66)	67	65	(64)
50 Vordere Interorbitalbreite	—	20	19	22
51 Orbitalbreite	43	41	38	43
52 Orbitalhöhe	30	32	30	34
54 Nasenbreite	26	23	22	—
55 Nasenhöhe	50	46	47	(47)
61 Maxilloalveolarbreite	68	61	62	—
66 Unterkiefer-Winkelbreite	—	100	—	—
69 Kinnhöhe	—	35	29	—

Indizes

	Inv.-Nr. 21.424	Inv.-Nr. 21.426	Inv.-Nr. 21.427	Inv.Nr.- 21.428
Längenbreiten-Index	79	71	76	—
Längenhöhen-Index	76	71	70	—
Breitenhöhen-Index	99	101	92	—
Längenohrhöhen-Index	65	61	58	—
Breitenohrhöhen-Index	85	86	77	—
Tr. Frontoparietal-Index	69	71	66	—
Gesichts-Index	—	93	87	—
Obergesichts-Index	(50)	55	54	—
Orbital-Index	70	78	79	79
Nasal-Index	52	50	47	—

Anhang

Die zeitliche Einordnung der frühgeschichtlichen Körpergräber aus Eggendorf am Wagram, NÖ.

Von ERWIN LUCIUS

In der Schottergrube der Gemeinde Eggendorf am Wagram (Bezirkshauptmannschaft Korneuburg, Gerichtsbezirk Stockerau, NÖ.) wurde am 15. Februar 1960 bei Baggararbeiten ein Skelett (Nr. 12) ausgegraben, das Frau Dr. H. LADENBAUER-OREL vom Bundesdenkmalamt noch am gleichen Tage sicherstellte. Dem vom Bundesdenkmalamt verständigten Fundbergedienst der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte gelang es, an dieser Fundstelle in mehreren Fundbergungen noch weitere 6 Körpergräber (Nr. 3, 5, 6a, 14 bis 16) sowie 10 Gruben (Nr. 1, 2, 4, 6 bis 11, 13), von denen eine sicher latènezeitlich ist, festzustellen. Bis auf ein Kinderskelett (Nr. 6a), das zwischen zwei Fundbergungen von unbefugter Hand entfernt worden war, konnte der Inhalt sowohl der Gräber, als auch aller Gruben geborgen werden.

Der Fundort, die Gemeindegrotte von Eggendorf am Wagram, liegt ca. 1,5 km südlich des Ortes an einer kleinen Landstraße zwischen dem Bahnübergang der Linie Stockerau — Absdorf und der Schmida, auf einer schwachen Bodenwelle, die in W-O-Richtung verläuft. Diese Schottergrube ist im jüngeren Diluvialschotter der Donau eingesenkt, auf dem eine 10 bis 60 cm mächtige Humusschicht aufliegt.

Die ausgegrabenen Skelette hatten alle eine gestreckte Rückenlage und waren W-O-orientiert, wobei die Schädel im Westen lagen. Es ist anzunehmen, daß auch das Skelett Nr. 12, das vom Baggar ausgehoben wurde, die gleiche Lage und Orientierung aufwies. Die Tiefe der einzelnen Grabschächte schwankte zwischen 50 und 125 cm. Die beiden Kinderskelette lagen in einer Tiefe von 50 bzw. 52 cm, die übrigen Skelette in einer Tiefe von 90 bis 125 cm.

Nur bei 4 von den insgesamt 7 Skeletten konnten Beigaben gefunden werden.

Grab 12: Frühadult, weiblich.

12 Glasperlen (durchschnittliche Länge 26 mm).

Vollständig erhalten: 2 Doppelperlen aus blauem, durchsichtigem Glas. 4 Doppelperlen aus weißem, durchsichtigem Glas.

In Bruchstücken erhalten: 6 Perlen aus weißem, durchsichtigem Glas.

2 Ohrringe aus dünnem Bronzedraht, Durchmesser 1 mm, Öffnungsdurchmesser 16 mm.

1 Nadelbüchse aus Knochen (gebrochen).

1 Stützplattenfibel aus Bronze.

2 Scherben.

Grab 14: Frühadult, weiblich.

1 Ohrring aus dünnem Bronzedraht, mit einer Hohlkugel (stark korrodiert).

1 Gliederkette (Bronze) aus 15 Einzelgliedern, Länge 180 mm.

1 Eisenmesser, stark verrostet. Länge 64 mm.

Grab 15: Infans I, Geschlecht ?

1 Fingerring aus dünnem Bronzeblech mit 2 seichten Kanneluren, Öffnungs-Durchmesser 20 mm. Breite 4 mm.

1 Eisenmesser, stark verrostet, Länge 114 mm.

Grab 16: Spätadult-frühmatur, männlich.

1 Eisenmesser, stark verrostet, Länge 63 mm.

Der Erhaltungszustand differiert nicht nur in den einzelnen Gräbern untereinander, sondern auch innerhalb eines Grabes können die Erhaltungsbedingungen sehr verschieden sein. So ist z. B. im Grab 14 die Gliederkette aus Bronze gut erhalten, während der Ohrring fast völlig korrodiert und zerfallen ist.

Von diesem nicht sehr aussagekräftigen Material kommen für eine genauere zeitliche Einstufung nur die Glasperlen, die Ohrringe, der Fingerring und die Stützplattenfibel in Betracht. Die Eisenmesser sind durch ihren schlechten Erhaltungszustand und durch ihre typologische Unempfindlichkeit für eine Datierung auszuschalten. Das letztere gilt auch für die Gliederkette. Die beiden Scherben können durch ihre Kleinheit und atypische Form ebenfalls nichts aussagen. Wenn man die übrigen Objekte, mit Ausnahme der Fibel, die später noch besprochen wird, betrachtet, so sind die Glasperlen und die Ohrringe die aussagekräftigsten. Man kann diese Glasperlen, die gute Parallelen im Gräberfeld von Steinabrunn (6) und in Staré město (7) aufweisen, in das ausgehende 9. und in das beginnende 10. Jhdt. stellen. Auch der Fingerring, der Ähnlichkeit mit dem in Köttlach (8) gefundenen aufweist, kann in das 9. und 10. Jhdt. gestellt werden. Die Ohrringe fallen in die Zeitperiode vor 1000 n. Chr. (6). Was nun die Stützplattenfibel betrifft, die in die erste Hälfte des 1. Jhdts.

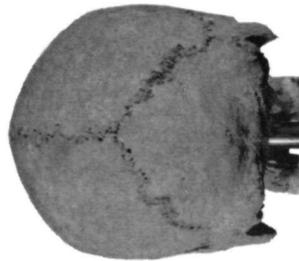
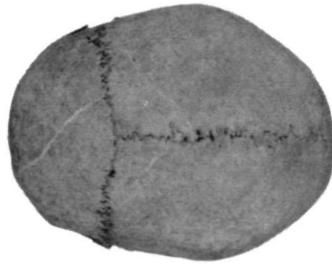
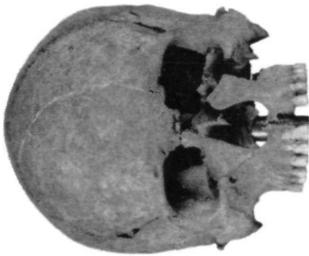
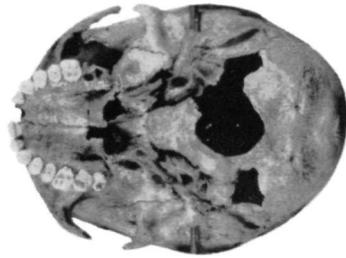
datiert wird (9), fällt sie aus dem Rahmen der hier zur Debatte stehenden Zeit. Da aber die Fundumstände des Skelettes, bei dem diese Fibel gefunden wurde (Grab Nr. 12), nicht gesichert sind (das Skelett wurde vom Bagger ausgehoben und erst bemerkt, als es auf dem Lastwagen verladen war), so besteht die sehr hohe Wahrscheinlichkeit, daß dieses Objekt beim Ausheben der Grabgrube in diese hineingeraten ist. Außerdem befindet sich ungefähr 500 m von der Gemeindegrotte entfernt ein römisches Gräberfeld. Es sei noch darauf hingewiesen, daß sich die frühgeschichtlichen Gräber in einer Mischlage mit einer latènezeitlichen Ansiedlung befanden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß dieses kleine Gräberfeld im 10. Jhd. n. Chr. belegt worden ist. Die Gräber, die keine Beigaben aufweisen, können ebenfalls dahin gestellt werden, da eine gleichzeitige Belegung bei so wenig Gräbern wohl außer Zweifel steht.

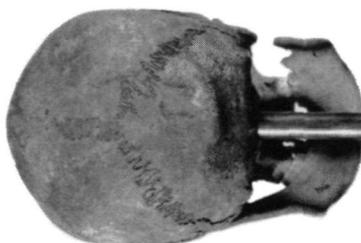
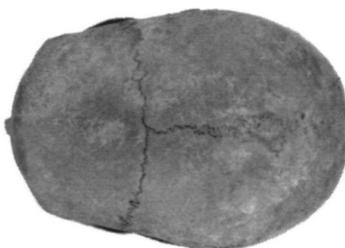
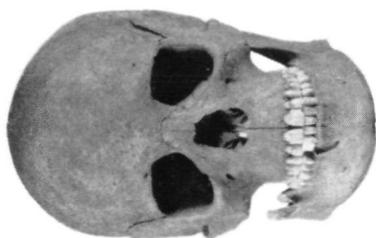
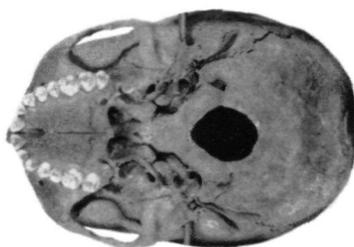
Literatur

1. MARTIN, R. und SALLER, K., (1957): Lehrbuch der Anthropologie, 3. Auflage, Band I, Stuttgart.
2. WAGNER, K., (1935): Endocranial diameters and indices. A new instrument for measuring internal diameters of the skull. *Biometrika* 27.
3. PEARSON, K., (1899): Mathematical contributions to the theory of evolution. V. On the reconstruction of the stature of prehistoric races. *Phil. Transact. R. Soc. London. Ser. A, Vol. 192.*
4. BREITINGER, E., (1937): Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmaßenknochen. *Anthrop. Anz.* 14.
5. SCHINZ, H. R., BAENSCH, W. E., FRIEDL, E. und UEHLINGER, E., (1952): Lehrbuch der Röntgendiagnostik, Band I, Skelett. Stuttgart.
6. KRENN, K., (1939): Das frühdeutsche Gräberfeld von Steinabrunn. *Praehistorica* 4. Leipzig.
7. HRUBY, V., (1955): Staré město, velkomoravské pohřebiště na valach. Praha.
8. PITTIONI, R., (1943): Der frühmittelalterliche Gräberfund von Köttlach, Landkreis Gloggnitz, Niederdonau. Brünn – München – Wien.
9. MITSCHA-MÄHRHEIM, H. v., (1930): Germanische Funde aus dem Bezirk Mistelbach in Niederösterreich. *Jahrb. f. Landeskr. v. NÖ.* XXIII.

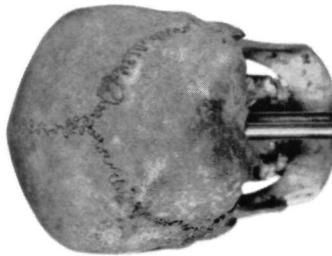
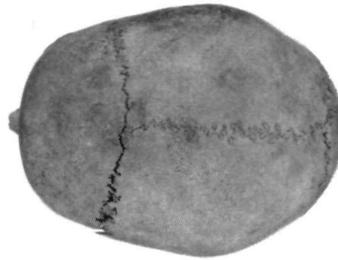
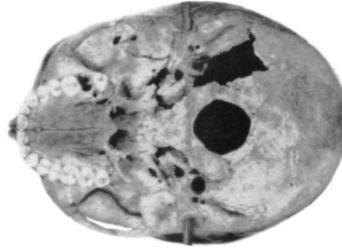
JUNGWIRTH: Frühgeschichtliche Skelette aus Eggendorf am Wagram, Niederöst. Tafel I



JUNGWIRTH: Frühgeschichtliche Skelette aus Eggendorf am Wagram, Niederöst. Tafel 2



JUNGWIRTH: Frühgeschichtliche Skelette aus Eggendorf am Wagram, Niederöst. Tafel 3



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): Jungwirth Johann

Artikel/Article: [Frühgeschichtliche Skelette aus Eggendorf am Wagram, Niederösterreich. \(Tafel 1-3\) 313-325](#)